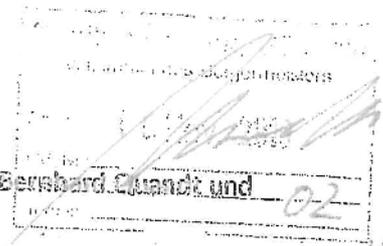


Antrag auf Aberkennung der Ehrenbürgerschaft für Johannes(Hans) Warnke, Bernhard Cizandt und Klaus Sorgenicht



Den drei Genannten wurde die Ehrenbürgerschaft der Stadt Güstrow am 08. 05. 1965 verliehen.

Nach der Satzung der Stadt Güstrow zur Verleihung und Beendigung des Ehrenbürgerrechts vom 13. 04.2000 und geändert am 22. 09.2000 heißt es im §4 Verfahren zur Aberkennung des Ehrenbürgerrechts: " Strafbare Handlungen sowie schwerwiegende Verstöße gegen Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte führen zur Aberkennung des Ehrenbürgerrechts."

In allen drei Fällen trifft dieser Paragraf zu.

Begründung:

Während des Zeitraumes der sowjetischen Besatzungszone(SBZ) regelte und bestimmte die Sowjetische Besatzungsmacht (SMAD) in Abstimmung und tätiger Mithilfe der deutschen Behörden das gesamte politische und wirtschaftliche Geschehen in der SBZ.

Die DDR entwickelte sich nach ihrer Gründung im Jahr 1949 zur Diktatur unter Mitbestimmung der SU. Anfangs mit demokratischem „Anstrich“ wurde in der 2. Verfassung 1968 die absolut führende Machtrolle der SED im Artikel 1 manifestiert. Die Machtstrukturen waren so in der Hand einer Partei, der SED. Vom obersten Gremium, dem Politbüro, und dem Zentralkomitee(ZK) ergingen alle staatstragenden Gesetze und Beschlüsse aus und wurden in den nachfolgenden Gremien, Volkskammer, Ministerrat, Bezirksleitungen, Kreisleitungen und Betriebsleitungen durchgesetzt. In allen diesen Gremien dominierte die SED. Widersprüche und Kritiken am System wurden rigoros geahndet. So waren permanente staatliche Unrechtsmaßnahmen Programm.

Internierung Zehntausender in Lagern und Zuchthäusern nach dem II. WK.

Der größte Justizskandal der DDR in den Waldheimprozessen 1950

Die Bodenreform mit der anschließenden Kollektivierung der Landwirtschaft

So genannte Wehrwolfprozesse auch gegen kritische Schüler und Studenten mit Todesurteilen

Zersetzende Maßnahmen gegen die Kirche und die Junge Gemeinde

Der Raiffeisenschauprozess in Güstrow

Die Aktion „Rose“ gegen Hotels und Pensionen an der Ostseeküste

Die gewaltsame Niederschlagung des allgemeinen Aufstandes am 17. Juni 1953

Der Mauerbau im August 1961

Die gewaltsame Vertreibung aus den Grenzgebieten der DDR zur BRD

Die permanenten Wahlmanipulationen und Wahlbäuschungen der DDR

Alles überwacht, abgesichert und unterwandert durch einen gigantischen Sicherheitsapparat(Staatssicherheit) , Militär, Polizei , Kampfgruppen und Zoll.

Da Warnke , Quandt und Sorgenicht höhere und hohe SED Parteifunktionen bekleideten, waren sie auch immer in irgendeiner Form in alle diese Maßnahmen eingebunden, trugen sie auch Verantwortung mit.

Zu ihrer Parteivita, zu den Parteifunktionen und Beteiligungen ausführlicher in den anliegenden Beiträgen.

Warnke: Terror und Gewalt bei der Durchsetzung der Bodenreform und der Kollektivierung als Kommissionschef sowie bei der Entnazifizierung. Aberkennung der Ehrenbürgerschaft in Rostock 1990.

Quandt: Bodenreform und Kollektivierung, Raiffeisenprozess, Betriebsenteignungen , Aktion „Rose“, Vertreibung aus den Grenzgebieten, Plädoyer zur Wiedereinführung der Todesstrafe Dez. 1989, sowie Erschießung verräterischer alter Parteikader.

Sorgenicht: Als ZK Abteilungsleiterkonkrete Vorschläge zur Todesstrafe in der DDR(in mindestens 10 Fällen), Verhinderung von Gnadengesuchen, Vorbereitungspläne zu Wahlfälschungen.

S. wurde 1992 von einem ordentlichen Gericht wegen Totschlag und Freiheitsberaubung in mehreren Fällen angeklagt. Er konnte wegen Krankheit nicht mehr strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Ulrich Schirow

Ulrich Schirow 18.11.2019

Pro und Contra „DDR Unrechtsstaat“? Fakten

30 Jahre nach dem Fall der Mauer und 70 Jahre nach der Gründung der DDR kochen in dieser Frage die Emotionen hoch. Rund drei Mio. Menschen haben von 1945 bis 1989 die sowjetische Besatzungszone und danach die DDR verlassen. Das hatte doch in der Regel ganz triftige politische, ökonomische oder auch ganz private Gründe gehabt. Viele konkrete Fakten beförderten diese Massenflucht. Das merkte natürlich auch die DDR SED Führung und hat dann unter Federführung des SED Politbüros und des ZK 1961 durch den Mauerbau einen endgültigen Riegel vorgeschoben. Nach meiner Kenntnis ein einmaliges Ereignis in der Menschheitsgeschichte, sein eigenes Volk einzumauern.

Das ganze Drama Unrechtsgeschehen begann schon gleich nach dem II. Weltkrieg in der SBZ unter strengster Beobachtung der Sowjets mit der Bodenreform. Entschädigungslose Enteignung aller Landwirtschaftsbetriebe ab 100 Hektar. Dabei war der hoffnungsvolle Grundgedanke, Landarbeitern, Kleinbauern und den vielen Kriegsflüchtlingen Land zu geben (5 bis 10 ha), um überhaupt überleben zu können, sicher richtig. Durch die Enteignung nach der Rasenmähermethode war jedoch der Keim für ein zukünftiges landwirtschaftliches Desaster gelegt, denn die Voraussetzungen waren überhaupt nicht gegeben (fehlende Maschinen, geraubtes Vieh, zu wenig Zugtiere sehr viel geflohene Landwirte). Der radikale Umschwung wurde 1953 durch die SED Führung eingeleitet mit der nun eingeleiteten Zwangskollektivierung in der Landwirtschaft. Ein neues Unrecht nahm seinen Lauf. Hinzu kam zur selben Zeit, 1953 der Volksaufstand in der gesamten DDR, der nur mit Hilfe der Sowjets und deren Waffen niedergeschlagen wurde. Es gab Zwangsmaßnahmen gegen Studenten, Schüler an den Gymnasien und „Säuberungsaktionen“ gegen systemkritische Lehrer. Privatbetriebe wurden enteignet, zwei Rostocker Studenten zum Tode verurteilt und in Moskau hingerichtet. Sieben gestandene Lehrer der J.-Brinckman Schule flohen in die BRD, Schüler der Jungen Gemeinde dort und in Gadebusch, Parchim, Perleberg, Schwerin und anderen Städten wurden der Schule verwiesen mit konstruierten und erfundenen Vergehen gegen die Menschheit und gegen den Frieden.

In der so genannten Aktion Rose ging man drastisch gegen die meisten Hotels und Pensionen vor, um die Privatwirtschaft zu bekämpfen. Enteignung war die Folge. Um den Mauerbau 1961 zu realisieren wurde Tausende Grenzbewohner in Nacht- und Nebelaktionen zwangsweise umgesiedelt.

Eine Farce waren alle Wahlen in der DDR. Zu den permanenten Manipulationen und Fälschungen der Ergebnisse war im ZK die Abteilung Staats- und Rechtsfragen zuständig, geleitet von 1954-1989 von Klaus Sorgenicht.

Treue Helfer bei praktisch allen undemokratischen Maßnahmen und unrechtmäßigen Aktionen waren die Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes. Nach offiziellen Recherchen gab es in dieser Gruppierung fast 300 000 offizielle und inoffizielle Mitarbeiter. Warum wohl?

Zwischen einer Diktatur und einem Unrechtsstaat gibt es immer eine starke Affinität.

Ulrich Schirow

Die andere Seite der Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR 1945-1960

Wenn man über diese politisch gewollte Maßnahme spricht, wird häufig mit dem Slogan „Junkerland in Bauernhand“ argumentiert. Die Notwendigkeit einer Reform nach dem chaotischen Ende des Krieges mit sehr vielen auch verheerenden Nöten, z. B. der Versorgung der leidenden Bevölkerung, erforderte zwingende Maßnahmen. Alle Anordnungen dazu kamen letztlich von der Siegermacht mit der Forderung Stalins in Absprache mit den deutschen Kommunisten, energisch die Macht der Gutsbesitzer zu brechen. Die Planung dazu übernahm die Sowjetische Militäradministration (SMAD) in enger Zusammenarbeit mit zu bildenden deutschen Kommissionen unter dem ernannten Kommissionschef Hans Warnke. Die Bodenreformordnung wurde mit knapper Mehrheit in Abstimmung mit dem damals benannten „demokratischen Block“ (CDU, LDPD) am 3. September 1945 beschlossen.

Alle landwirtschaftlichen Betriebe über 100 ha, sowie der Grundbesitz von Nazi- und Kriegsverbrechern wurden vollständig und entschädigungslos enteignet. Das war eine rein politische aber keine wirtschaftliche Entscheidung. Neue Bauernhöfe zwischen 5 bis maximal 10 ha wurden durch Losverfahren vergeben und die Neubauern erhielten über ihren jetzigen Privatbesitz eine Urkunde. Er durfte also nicht verkauft, verpachtet oder geteilt werden. Hauptgedanke dieser Neuvergabe war, die Beseitigung der aktuellen schlechten Versorgungslage der Bevölkerung. Dass man damit aber lange gewachsene Produktionsverhältnisse urplötzlich zerstört hatte, bedachte man nicht oder missachtete sie einfach. Hinzu kam, dass sehr viele dieser Neubauern völlig unerfahren in der Landwirtschaft waren. Es fehlte überall an Arbeitsvieh und Maschinen. Sehr viele Gutsanlagen waren auf Anordnung zerstört worden, sodass es auch an nötigem Wohnraum und Wirtschaftsanlagen mangelte

Die Gutsbesitzer waren nicht nur enteignet worden, sondern wurden auch aus ihren Heimatkreisen vertrieben. Es gab viele Festnahmen, Internierungen in Lagern, Verurteilungen zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Die wirtschaftliche Not der Kleinbauernschaften wurde derweil immer größer. So berichtet Mario Niemann, Historiker der Uni Rostock, in einem Artikel „Bodenreform und Kollektivierung in der SBZ“ in der Zeitschrift „Die andere Seite des Arbeiter- und Bauernstaates“ 2016 über die Zustände bei den Kleinbauern in der Bodenreformzeit. So hatten im Sommer 1947 36,4% der Bauern in Mecklenburg überhaupt kein Zugvieh (der Pflug musste mit Menschenkraftgezogen werden). Das ist nur ein Beispiel größter Not und hatte seine Fortsetzung bis 1950. Gründe dafür, dass sehr viele Neubauern ihre Höfe wieder verließen. Bis 1950 waren das immerhin mehr als 16000 in der SBZ. Im Herbst 1950 wurden in Mecklenburg rund 56500 ha nicht bestellt. So recherchierte M. Niemann weiter.

Anfang 1952 kam dann von der SED die Kehrtwende mit der Maßgabe hin zu Großbetrieben unter genossenschaftlicher Wirtschaftsform. Das brachte viele neue Probleme, denn jetzt mussten die Kleinbetriebe aber auch die wirtschaftlich gut funktionierenden größeren Bauernhöfe von dieser Notwendigkeit überzeugt werden, da gab es viel Gewalt und Zwang. Beschrieben von Edda Ahrberg in ihrem Buch „... dass die Kollektivierung schreiendes Unrecht gewesen ist. Wieder gab es Unrechtsurteile, sogar zwei Todesstrafen für Verweigerer unter den Bauern.

Im April 1960 hatte es die SED endlich geschafft mit viel Druck und auch Gewalt die Kollektivierung in der Landwirtschaft abzuschließen. So verkündete Walter Ulbricht am 25. April 1960 vor der Volkskammer in einer Regierungserklärung die „Bauernbefreiung“ für abgeschlossen.

Heiligabend 1952. Die Mitteilung an die Familie in Güstrow „verstorben an Herzversagen, die Urne kann nicht zugestellt werden.“

Nach der Wende beantragte die älteste Tochter beim Bezirksgericht in Chemnitz die Rehabilitierung ihres Vaters und die Kassation des 1950 gefällten Urteils Das Gericht beschließt(Beschluss liegt dem Autor vor): „Das gegen J. Sch. ergangene Urteil des Landgerichts Chemnitz vom 15.05.1950 AZ.: W/1796/50/1425/201 ist nichtig . Es wird zum Verständnis in vollem Umfang aufgehoben.“

Ulrich Schirow Güstrow



KREISLEITUNG GÜSTROW / BEZIRK SCHWERIN

Abteilung: Ideol. Kommission

Güstrow, den 17.3.1965

Aktenzeichen:

Markt 15/16

Fernruf: 5191

Tagebuch-Nr.:

2285 - 2502 - 2513 - 2991

Eingegangen
 am 20. MRZ. 1965
 Erledigt am

An den
 Rat der Stadt
 Güstrow/Meckl.

Werte Genossen !

Am 8.3.1965 beschloss das Sekretariat der Kreisleitung den Massnahmenplan zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.

Nachstehend übermitteln wir Euch Auszüge aus dem Plan, die die Aufgabenstellung beinhalten, für deren Durchführung ihr verantwortlich seid.

"8. Mai 1965

9,00 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal der Opfer des Faschismus und am sowj. Ehrenmal.

Sprecher: Ehrenmal Opfer d. Faschismus

Gen. Bartz, Leiter des Büros Ind./Bauw.

Ehrenmal der sowj. Armee

Gen. Schulze, Leiter des VPKA

Vertreter der sowj. Armee sind als Sprecher an den Ehrenmalen zu gewinnen.

verantw.: für die Lautsprecheranlage, Ehrenmal Odf

Gen. Eckert, Bürgermeister

Ehrenmal der sowj. Armee, Kreissekretär der Gesellschaft f. DSF

*Woll. Franz
20.3.*

Nachmittags und Abends

Volkefeste in den Wohngebieten und Dörfern.

verantw.: Kreissekretariat der Nat. Front

19,30 festlicher Empfang des 1. Sekretärs der KL der SED und des Vors. des Rates d. Kreises und des Vors. des Kreis Ausschusses der Nat. Front.

Teilnehmer: ca. 200 Gäste

(Die namentliche Aufstellung der Gäste ist dem Sekretariat der KL der SED zum 15.4.1965 vorzulegen.)

Begrüßung der Gäste: Gen. Holzkamm, Vors. d. Rates d. Kreises

Der Rat der Stadt Güstrow bereitet zum zentralen Festakt des Kreises die Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt an den 1. Oberbürgermeister der Stadt Güstrow, Genossen Hans Warnke, und den 1. Landrat des Kreises Güstrow, Genossen Bernhard Quandt, vor.
 verantw.: Genosse Eckert, Bürgermeister."

Wir bitten über die Realisierung der o.a. Massnahmen bis zum 15.4.1965 an die Ideologische Abteilung Bericht zu erstatten.

Mit sozialistischem Gruss
 SED-Kreisleitung Güstrow
 -Ideologische Kommission -

Deckblatt

zur Ratsvorlage am: 25. März 1965

1. Bezeichnung der Vorlage: **Verleihung der Ehrenbürgerrechte für die Herren Hans Warnke und Bernhard Quandt**
2. Ausgearbeitet von: **Sekretär des Rates - Koll. Frase**
3. Begründung für die Zuständigkeit des Rates: **- - -**
4. Mit wem wurde die Vorlage beraten: **Bürgermeister, SED.-Kreisleitung und Rat des Kreises**
5. Welche abweichenden Meinungen haben sich ergeben? **keine**
6. Welche Beschlüsse bestehen auf diesem Gebiet? **keine**
7. Welche Beschlüsse können auf Grund dieser Vorlage aufgehoben werden? **keine**

Güstrow, den

25.3.1965


Verantwortliches Ratsmitglied

B e g r ü n d u n g für die Verleihung der Ehrenbürgerrechte.

Die Herren Hans W a r n k e und Bernhard Q u a n d t gehören zu den Aktivisten der ersten Stunde.

Während der Zeit der faschistischen Gewaltherrschaft standen sie als Mitglieder der KPD in der vordersten Front im Kampf um die Beseitigung der faschistischen Gewaltherrschaft und Entwicklung eines neuen, friedliebenden, demokratischen Deutschland.

Unter der Führung der Genossen der KPD und SPD bildete sich in den letzten Tagen des Hitlerfaschismus in Güstrow eine Gruppe antifaschistischer Kräfte, die konsequent den Kampf gegen die Vernichtung der Stadt übernahm. Zu den führenden Kräften dieser Gruppe gehörten besonders Hans Warnke, Erna ~~Neubauer~~ Neubauer, Hans Warscycek und einige andere Bürger. Sie nahmen Verbindung mit dem Stab der 2. Bjelorussischen Front auf und retteten die Stadt vor der totalen Vernichtung. Die Übergabe erfolgte am 2. Mai 1945 um 5.00 Uhr.

Unter Initiative der antifaschistischen Gruppe fand am 17. Mai 1945 eine Beratung mit dem Stab der in Güstrow einmarschierten Truppen der Sowjet-Armee statt. Hauptanliegen dieser Besprechung war es, eine Vereinbarung über den ersten Aufbau der Verwaltungsorgane und die Überwindung des Chaos zu treffen. Herr Hans Warnke wurde für die Stadt und den Kreis Güstrow als Oberbürgermeister eingesetzt. Ihm unterstanden als Bürgermeister der Stadt der Genosse Klaus Sorgenicht, der als Mitglied des Komitees "Freies Deutschland" ebenfalls am 2. Mai nach Güstrow kam.

Herrn Hans Warnke ist es zu verdanken, dass die Stadt Güstrow von einer sinnlosen Zerstörung verschont blieb und die demokratischen, antifaschistischen Kräfte sofort mit dem Aufbau demokratischer Selbstverwaltungsorgane und der Ingangbringung der Wirtschaft beginnen konnten.

Seit dieser Zeit sind 20 Jahre vergangen. Herr Warnke hat sich in führenden Funktionen des Partei- und Wirtschaftsapparates im damaligen Lande Mecklenburg/Vorpommern und bis heute im Bezirk Rostock als revolutionärer Kämpfer der Arbeiterklasse das Vertrauen der Bürger unserer Republik erworben. Er genießt hohe Achtung und Anerkennung in unserer Republik.

Wir würdigen seine revolutionären Taten und beglückwünschen ihn zu der Auszeichnung als Ehrenbürger der Stadt Güstrow.

Herr Bernhard Quandt war bei den mecklenburgischen Landarbeitern schon seit seiner frühesten Jugend als ein vorbildlicher Revolutionär der deutschen Arbeiterklasse bekannt und geachtet.

Die faschistische Barbarei versuchte, auch Herrn Bernhard Quandt mundtot zu machen. Ihm blieben die Leiden und Qualen eines faschistischen Konzentrationslagers nicht unbekannt. Er musste sie am eigenen Leibe miterleben.

Als er am 10. Juli 1945 wieder nach Güstrow zurückkehren konnte, begann er sofort mit der Arbeit.

Als erfahrener und umsichtiger Kämpfer für ein neues, demokratisches Deutschland wurde er Landrat des Kreises Güstrow, und leitete in den ersten Stunden die Geschicke des Kreises. Ein besonders historisches Verdienst während dieser Zeit war der persönliche Einsatz des Herrn Quandt bei der Vorbereitung und Durchführung der Bodenreform. Herr Quandt stand an der Spitze dieser Aktion und verdiente durch seine revolutionären Taten den Ruhm und die Anerkennung unserer Bevölkerung.

Seit dieser Zeit sind 20 Jahre vergangen. Sei es in führenden Positionen der damaligen Landesregierung Mecklenburg/Vorpommern oder die heutige ehrenvolle und verantwortungsvolle Funktion des 1. Sekretärs der Bezirksleitung, zu jeder Zeit und Stunde ist Herr Bernhard Quandt ein revolutionäres Vorbild des deutschen Volkes. Ihm gehört Ruhm und Ehre aller Bürger.

Wir würdigen seine revolutionären Taten und beglückwünschen ihn zu der Auszeichnung als Ehrenbürger der Stadt Güstrow.

B e s c h l u ß

Der Rat der Stadt Güstrow beschließt in seiner Sitzung am 25.3.1965, die Ehrenbürgerrechte an Herrn Hans W a r n k e und an Herrn Bernhard Q u a n d t zu verleihen.

Die Verleihung hat anlässlich einer würdigen Feierstunde zu Ehren des 20. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus zu erfolgen.

T a g e s o r d n u n g

für die 30. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Güstrow am Donnerstag den 22.4.1965, 14.30 Uhr
in Stadtverordnetensaal.Güstrow.

1. 14.30 - 16.00 Uhr Bestätigung der Stadtordnung
Berichterstatter: Koll.Eckert, Bürgermstr.
(Der Entwurf der Stadtordnung wurde allen Abgeordneten bereits im Nov. 1964 zur Diskussion ausgehändigt. Beiliegende Veränderungen ergaben sich daraus.)
2. 16.15 - 16.45 Uhr Bericht über die Bearbeitung der Eingaben im I. Quartal 1965.
Berichterstatter: Koll. Frase, Sekretär
3. 16.45 - 17.00 Uhr **Beschlußvorlagen**
 - a) Bereitstellung von TMDN 18.- für die Rollschuh- und Eislaufbahn am Sonnenplatz.
 - b) **Anerkennung der Ehrenbürgerschaften für Herrn Hans Warnke und Herrn Bernhard Quandt.**
 - c) Umbenennung der Ständigen Kommission Örtliche und Kommunale Wirtschaft.
4. 17.00 - 17.05 Uhr Bestätigung der Tagungsleitung für die 31. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Güstrow.

Um 13.45 Uhr Parteigruppenversammlung. Der Rat der Stadt Güstrow
Nach der Festlegung auf der letzten
Parteigruppenversammlung berichten die
Genossen über die Vorbereitung der
Stadtverordnetenversammlung; die nach
Arbeitsplan verantwortlich gemacht
wurden.

Eckert
E c k e r t
Bürgermeister

1965

Beschluß-Nr. 140 - 30/65

Güstrow, den 15.4.1965

B e s c h l u ß v o r l a g e
für die 30. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
der Stadt Güstrow am 22.4.1965.

B e s c h l u ß

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Güstrow beschließt,
aus Anlaß des 20. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus,

Herrn Johannes Warnke und
Herrn Bernhard Quandt

als Ehrenbürger der Stadt Güstrow zu ernennen.

Quandt
Tagungsleiter

*Leute Wibelweck
Bismarckring 9/10
Jensen*
Bürgermeister

Begründung:

Der Genosse Johannes Warnke wurde im Dezember 1920, nach der Vereinigung der KPD mit der USPD, zum Vorsitzenden der VKPD in Güstrow gewählt. Seit dieser Zeit gehört er zu den bedeutenden Funktionären der KPD Mecklenburg. Stets vertrat er die marxistisch-leninistischen Auffassungen die daraus abzielten, alle Unterdrückten im Kampf um die Beseitigung des Imperialismus zu einigen.
Seit 1921 war Genosse Warnke kommunistischer Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung. Hier trat er vor allem für die Beseitigung des Bildungsmonopols der herrschenden Klasse und für die Beseitigung der Not der Werktätigen auf. Auch als Mitglied des Landtages trat Genosse Warnke stets für die Rechte der Werktätigen ein.
Wegen seiner kompromißlosen Haltung gegenüber der herrschenden Klasse wurde Genosse Warnke von 1924 - 1926 durch die reaktionäre Klassenjustiz in Haft gesetzt.
Als 1930 die Gefahr des Faschismus in Deutschland immer drohender heraufzog, standen die Genossen Warnke und Quandt an der Spitze der Kämpfer gegen den Faschismus.
In der Zeit der faschistischen Barbarei war auch der Kommunist Warnke mehrmals verhaftet. Im Januar 1945 hatte Genosse Warnke mit dem Genossen Willi Fitzer wieder eine illegale Leitung der KPD in Güstrow gegründet. Die Stadt Güstrow sollte auf Befehl der Faschisten verbrannt werden und war damit der sicheren und sinnlosen Vernichtung preisgegeben.

Wenn die Stadt Güstrow am 2. Mai 1945 kampflos von der Roten Armee genommen werden konnte, so ist das nicht zuletzt auch das Werk des Kommunisten Johannes Warnke. Ihm also verdanken wir auch, dass nicht nur tausende von Menschenleben gerettet wurden, tausende von Wohnungen nicht zerstört wurden, sondern auch unschätzbare Werte deutscher Nationalkultur erhalten blieben.

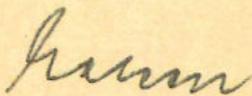
Wenige Stunden nach der Übergabe der Stadt fand die erste Besprechung mit dem sowjetischen Kommandanten statt. Johannes Warnke wurde Oberbürgermeister der Stadt Güstrow. Gemeinsam mit dem Genossen Klaus Borgonicht, der die Geschäfte des Bürgermeisters übernahm, brachte Johannes Warnke unter den schwierigsten Bedingungen das Leben der Stadt wieder in Gang. Seine jahrzehntelangen Erfahrungen als revolutionärer Arbeiterführer befähigten ihn, eine kluge Politik der Einbeziehung breiter Kreise der Bevölkerung in den Aufbau einer revolutionär-demokratischen Ordnung zu betreiben.

Der Genosse **Bernhard Quandt** war bei den mecklenburgischen Landarbeitern schon seit seiner frühesten Jugend als ein vorbildlicher Revolutionär der deutschen Arbeiterklasse bekannt und geachtet. Die faschistische Barbarei versuchte, auch den Genossen Quandt mundtot zu machen. Ihm blieben die Leiden und Qualen eines faschistischen Konzentrationslagers nicht unbekannt. Er musste sie an eigenem Leibe miterleben.

Als er am 10. Juli 1945 wieder nach Güstrow zurückkehren konnte, begann er sofort mit der Arbeit.

Als erfahrener und umsichtiger Kämpfer für ein neues, demokratisches Deutschland wurde er Landrat des Kreises Güstrow und leitete in den ersten Stunden die Geschicke des Kreises. Ein besonders historisches Verdienst während dieser Zeit war der persönliche Einsatz des Genossen Quandt bei der Vorbereitung und Durchführung der Bodenreform. Genosse Quandt stand an der Spitze dieser Arbeit und verdiente durch seine revolutionären Taten den Ruhm und die Anerkennung unserer Bevölkerung. Seit dieser Zeit sind 20 Jahre vergangen. Sei es in führenden Positionen der damaligen Landesregierung Mecklenburg/Vorpommern oder die heutige ehrenvolle und verantwortungsvolle Funktion des 1. Sekretärs der Bezirksleitung, zu jeder Zeit und Stunde ist Genosse Quandt ein revolutionäres Vorbild des deutschen Volkes.

Tagungsleiter

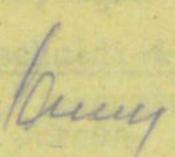

Bürgermeister

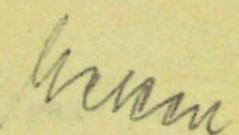
Güstrow, den 22.4.1965

4 Exemplare
1. Ausfertigung

B e s c h l u ß p r o t o k o l l
der 30. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
am 22. April 1965

- Beschluß-Nr. 138 - 30/65 Stadtordnung zur Aufrechterhaltung
von Ordnung und Sauberkeit in der
Stadt Güstrow
- Beschluß-Nr. 139 - 30/65 18,0 TMDN für Rollschuh- u. Eislaufbahn
Sonnenplatz aus der Haushaltsreserve
- Beschluß-Nr. 140 - 30/65 Ehrenbürgerschaften für Herrn
Johannes Warnke und Herrn Bernhard Quandt
- Beschluß-Nr. 141 - 30/65 Umbenennung der Ständigen Kommission
Örtliche Industrie und Handwerk in
"Örtliche Versorgungswirtschaft".


Tagungsleiter


Bürgermeister

STVV 1965

28. 4.

5

V o r s c h l a g
der Stadtverordnetenversammlung Güstrow zur Verleihung der
Ehrenbürgerrechte an den Genossen Klaus Sorgenicht.

Genosse Klaus S o r g e n i c h t kam am 4. Mai 1945 als Mitglied des Nationalkomitees "Freies Deutschland" in die Stadt Güstrow. Er wurde mit der Funktion des Bürgermeisters betraut und trat diese Funktion am 6. Mai 1945 an.

Nachdem Genosse Hans Warnke im Juni des gleichen Jahres als Oberbürgermeister abberufen wurde und die Funktion eines Vizepräsidenten der Landesverwaltung Mecklenburg übernahm, wurde Genosse Sorgenicht Oberbürgermeister im Stadt- und Landkreis Güstrow.

Der klugen und umsichtigen Tätigkeit des Genossen Sorgenicht ist es zu verdanken, daß alle aufbauwilligen Kräfte nicht nur aus den Reihen der Arbeiterklasse, sondern auch aus den Kreisen des Bürgertums in die Arbeit einbezogen wurden.

Unter seiner Leitung vollzog sich der Wiederaufbau der Wirtschaft und neuer Verwaltungsorgane in der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Später übernahm Genosse Sorgenicht die Funktion des Landrates für den Kreis Güstrow.

Die Partei der Arbeiterklasse und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik betrauten Genossen Klaus Sorgenicht mit wichtigen Funktionen. So ist er heute Abteilungsleiter beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Mitglied des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Bürger und die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Güstrow schätzen die großen Verdienste, die sich Klaus Sorgenicht beim Aufbau der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in Güstrow erworben hat.

Sie würdigen seine verantwortungsvolle Tätigkeit in hohen Staats- und Parteifunktionen und schlagen darum vor, ihm die Ehrenbürgerschaft der Stadt Güstrow zu übertragen.

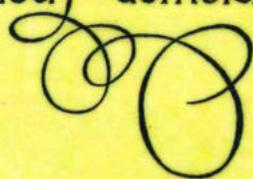
Eckert
Bürgermeister

DIE BÜRGER UND DER RAT
DER STADT GÜSTROW

danken Herrn

KLAUS SORGENICHT

für seine kluge und umsichtige Tätigkeit
als erster Bürgermeister der Stadt Güstrow
nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus.
Unter seinem maßgeblichen Einfluß voll-
zog sich in Güstrow schnell der Wiederauf-
bau der Wirtschaft und die Errichtung der
antifaschistisch - demokratischen Ordnung.



In Anerkennung dieser und seiner Verdien-
ste in hohen verantwortungsvollen Funktio-
nen des staatlichen und gesellschaftlichen
Lebens unserer Republik wird ihm anlässlich
des 20. Jahrestages der Befreiung Deutsch-
lands vom Faschismus die Würde als

EHRENBÜRGER

der Stadt Güstrow verliehen.

Güstrow, den 8. Mai 1965



Heinz Eckert
Bürgermeister

7. 5. 65

Liebe Genossen, liebe Freunde !

Auf Wunsch weiter Teile der Bevölkerung der Stadt und des Kreises Güstrow hat der Kreissausschuß der Nationalen Front der Stadtverordnetenversammlung Güstrow den Vorschlag unterbreitet, dem

Genossen Bernhard Q u a n d t

und dem Genossen Hans W a r n k e

die Ehrenbürgerwürde der Stadt Güstrow zu verleihen.

Die Stadtverordnetenversammlung würdigte in ihrer Sitzung am 22. 4. 1965 die herausragenden Verdienste des Genossen Quandt und des Genossen Warnke im Kampf gegen den Faschismus und beim Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik. Ihre Namen sind eng verbunden mit der revolutionären Entwicklung der Stadt Güstrow.

Der **Genosse Bernhard Quandt** ist seit seiner frühen Jugend als vorbildlicher Revolutionär der deutschen Arbeiterklasse hervorgetreten.

Besondere Anerkennung genoß er bei den mecklenburgischen Landarbeitern, deren Befreiung von den Fesseln jahrhundertelanger Junkerherrschaft sein Kampf galt, den er auch als Abgeordneter in den Landtag Mecklenburg-Schwerin hineintrug.

Der Genosse Bernhard Quandt gehörte zu den entschlossensten Kämpfern, die 1930 größere Demonstrationen der Faschisten verhinderten. Die Klassenjustiz verurteilte ihn in Güstrow deshalb zu einer längeren Freiheitsstrafe.

Die Faschisten fürchteten nach ihrem Machtantritt den mutigen Kommunisten Quandt und schleppten ihn in ein Konzentrationslager.

Barlachstadt Güstrow
Stadtarchiv „Heinrich Benox“

Ehrenbürgerschaften, Bernhard Quandt, Hans Warnke, 1965
Rede zur Verleihung der Ehrenbürgerschaften Bernhard Quandt und Johannes Warnke,
Festveranstaltung anlässlich des 20. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus, 7.05.1965

Seinen Mut und seinen Kampfgeist für die gerechte Sache der Werktätigen konnten sie jedoch nicht brechen. ^{Herrn Helber} ~~Sofort~~ nach seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager Dachau schlug sich Bernhard Quandt nach Güstrow durch. Hier stellte er sich sofort für den Aufbau der revolutionär-demokratischen Ordnung zur Verfügung.

Im Juni 1945 wurde Bernhard Quandt politischer Leiter der KPD für den Landkreis Güstrow, der damals rund 400 Gemeinden umfaßte. Zur gleichen Zeit übernahm er das schwere und verantwortungsvolle Amt des Landrates für das gleiche Territorium.

Besondere Verdienste erwarb sich Bernhard Quandt bei der Vorbereitung und Durchführung der demokratischen Bodenreform in Mecklenburg. Sein Name ist untrennbar mit der Bauernbefreiung in Mecklenburg verbunden, denn auch an der endgültigen Befreiung der Bauern durch die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft hat Bernhard Quandt überragenden Anteil.

Die Arbeiterklasse betraute ihren erfahrenen Kämpfer mit der verantwortungsvollen Funktion eines Ministers für Landwirtschaft im Lande Mecklenburg-Vorpommern.

Lange Jahre ist Bernhard Quandt 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED.

Seine hervorragenden Verdienste wurden mit hohen staatlichen Auszeichnungen, zuletzt mit dem Orden "Banner der Arbeit", am 6. 5. 1965 gewürdigt.

Es gibt wohl kaum einen Bürger unserer Stadt, der Bernhard Quandt nicht kennt und schätzt als einen kompromislosen

Verfechter der Sache des Friedens und des Sozialismus.

Die Stadtverordnetenversammlung Güstrow hat beschlossen, Genossen Bernhard Q u a n d t für seine großen Verdienste die Würde eines Ehrenbürgers der Stadt Güstrow zu verleihen.

Der Genosse Hans W a r n k e wurde im Dezember 1920 nach der Vereinigung der KPD mit der USPD zum Vorsitzenden der VKPD in Güstrow gewählt. Seit dieser Zeit gehörte er zu den bedeutenden Funktionären der KPD Mecklenburgs. Schöpferisch verwirklichte er die Lehre des Marxismus-Leninismus, alle Unterdrückten im Kampf gegen den Imperialismus zu vereinigen.

Seit 1920 war Genosse Warnke kommunistischer Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung und später Mitglied des Landtages Mecklenburg-Schwerin.

Wegen seiner kompromißlosen Haltung gegenüber der herrschenden Klasse wurde Genosse Warnke von 1924 - 1926 durch die reaktionäre Klassenjustiz in Haft gesetzt.

Als 1930 die Gefahr des Faschismus in Deutschland immer drohender heraufzog, standen die Genossen Warnke und Quandt an der Spitze der Kämpfer gegen den Faschismus.

In der Zeit der faschistischen Barbarei war auch der Kommunist Warnke mehrmals verhaftet.

Im Januar 1945 gründete der Genosse Warnke mit dem Genossen Willi Fitzer eine illegale Leitung der KPD in Güstrow.

Wenn die Stadt am 2. Mai 1945, dem Befehl der Faschisten zuwider, kampflös an die Rote Armee übergeben werden

konnte, so ist das nicht zuletzt auch das Werk des Kommunisten Hans Warnke.

Ihm verdanken wir auch, daß nicht nur Tausende von Menschenleben gerettet, Tausende von Wohnungen nicht zerstört wurden, sondern auch unschätzbare Werte deutscher Nationalkultur erhalten blieben.

Nach der Befreiung wurde Hans Warnke Oberbürgermeister der Stadt und des Landkreises Güstrow.

Bis zu seiner Berufung in die Landesverwaltung Mecklenburg/Vorpommern widmete er seine ganze Kraft nicht nur dem Aufbau der demokratischen Selbstverwaltungsorgane in der Stadt Güstrow, sondern auch in den rund 400 Gemeinden des damaligen Landkreises Güstrow.

Noch heute stellt der Genosse Warnke seinen reichen Schatz an Erfahrungen an verantwortlichen Stellen des Staates und der Wirtschaft in den Dienst der Vollendung des Aufbaues des Sozialismus.

Hohe staatliche Auszeichnungen wurden Hans Warnke verliehen. Am 6. Mai 1965 fand seine hervorragende Arbeit zum Wohle der Deutschen Demokratischen Republik ihre Würdigung durch die Auszeichnung mit der "Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold".

Die Stadtverordnetenversammlung verleiht ihm die Würde
eines Ehrenbürgers der Stadt Güstrow
für seine hervorragenden Verdienste.